

Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 14, Teil 2

1 Könige 17-18, Teil 2 – Vorspiel zur Schlacht

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Kapitel 18, dessen erster Teil die Verse 1 bis 19 umfasst. Ich nenne diesen Abschnitt das Vorspiel zur Schlacht. Mich fasziniert immer wieder, wie umfangreich die Inhalte der Bibel sind.

Wir hatten 24 Verse, die Elia einführten. Nun haben wir 19 Verse, die den Kampf auf dem Berg Karmel vollständig schildern. Dieser Kampf ist natürlich der wichtigste und umfasst etwa 35 Verse.

Nein, Entschuldigung, 25 Verse. Aber das Material, das den Konflikt einleitet und vorbereitet, erhält 19 Verse. Dies wird in der Bibelwissenschaft als das Gesetz der Proportion bezeichnet.

Und die Frage ist: Warum widmen Gott und sein inspirierter Autor diesem Material so viel Aufmerksamkeit? Es muss von Bedeutung sein. Also fragen wir uns: Welche Bedeutung hat es? Warum gerade dieses Material? Ich habe keine Patentlösung, aber ich habe einige Vermutungen, was hier vor sich geht. Wir bekommen ein Gefühl für die Situation, und ein guter Autor baut Spannung auf, indem er uns Lesern die Situation darlegt.

Wie ist die Lage also? Drei Jahre sind vergangen. Und beachten Sie Kapitel 18, Vers 1: Nach langer Zeit, im dritten Jahr, was geschah? Das Wort des Herrn erging an Elia. Ja, an den Gott, der spricht.

Wir betonen hier noch einmal, dass es nicht einfach darum geht, dass Elia entscheidet, wie er Israel Schwierigkeiten bereiten will. Nein, Elia reagiert auf Gottes Wort. Ich habe Ihnen bereits gesagt, wie wichtig es ist, den Unterschied zwischen dem Propheten der Bibel und dem Propheten im übrigen Nahen Osten zu verstehen.

Im übrigen Alten Orient ist der Prophet ein Sprachrohr. Gott ergreift angeblich den Propheten, und dieser spricht lediglich die Worte aus. Hier ist das nicht der Fall.

Was Sie hier haben, ist ein Dialog. Gott besitzt in der Bibel keine Propheten. Er erfüllt sie.

Elia ist also eine Person, Elisa eine andere, aber es ist derselbe Gott, der beide erfüllt. Und ja, Elia empfängt ein Wort von Gott. Die Frage ist nun: Was wird Elia tun? Das ist keine Besessenheit.

Ja, er vermittelt, was Gott vermitteln will . Er kommuniziert, was Gott mitteilen will. Aber er tut dies als Partner Gottes, als Dialogpartner Gottes.

Dazu lädt Gott uns ein. Er will deine Persönlichkeit nicht auslöschen. Er will dich nicht zu jemand anderem machen.

Er will dich benutzen, deine besondere Form. Du sagst: Nun ja, ich bin kein Kelch. Ich bin eher ein hässliches Gesicht.

Das ist schon in Ordnung. Gott möchte genauso gern die Gestalt eines hässlichen Gesichts annehmen wie die eines Kelches. Aber es ist der eine Gott.

Und er ruft dich und mich, oh Kind, lass mich dich mit mir selbst erfüllen. Lass mich deine besonderen Eigenschaften annehmen. Und lass mich die Welt mit demselben goldenen Nektar segnen, der aus dem Kelch wie aus dem Krug eingeschenkt wird.

Geh und stell dich Ahab vor, und ich werde Regen auf das Land senden. So ging Elia hin, um sich Ahab vorzustellen. Moment mal!

Er weiß bereits, was Obadja ihm ein paar Verse später sagen wird. Ahab hat nach ihm gesucht. Und Ahab hat keine guten Pläne für ihn.

Aber Gott hat es gesagt. Also tut Elia es. Ich denke dabei an das Buch Genesis.

Abraham sagte: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen Sohn Isaak, den du liebst, und opfere ihn.“ Daraufhin stand Abraham früh auf. Und ich habe mich oft gefragt, was in der Nacht zwischen Gottes Befehl und Abrahams Antwort geschah.

Ich glaube, es war eine lange, schlaflose Nacht. Aber darum geht es nicht. Es geht darum, dass er es getan hat.

So, nun ist es wieder interessant, über dieses Gesetz der Proportion zu sprechen. Elia ging zu Ahab, um sich ihm vorzustellen.

Okay, dann gehen wir gleich zu Kapitel 18, Vers 16. Ahab ging zu Elia. Als er Elia sah, fragte er: „Was hat es mit dem Rest dieser Verse auf sich?“ Auch hier ergibt sich wieder ein Bild.

Erstens, was die Schwere dieser Dürre angeht. Ahab und Obadja, der, da bin ich mir ziemlich sicher, der Premierminister des Landes ist. Dieser Begriff „Palast“ bedeutet wörtlich, dass er über dem Haus steht.

Die NIV übersetzt das mit Palastverwalter. Nun, das mag stimmen. Aber wenn ich diese Personen sehe, die diesen Titel tragen, sehe ich Menschen mit weit mehr Verantwortung als nur der Verwaltung des Palastes.

also in den Himmel komme und Gott sagt: „Nein, es war der Palastverwalter“, werde ich „Ja, Sir“ sagen. Aber ich glaube, er ist der Premierminister.

Hier geht der König in die eine Richtung und der Premierminister in die andere, nur um ein bisschen Gras zu finden. Denn das Vieh scheint schon tot zu sein. Wir müssen irgendwie die Pferde und Maultiere am Leben erhalten.

Warum? Weil sie unsere Kampfinstrumente sind. Maultiere, um Material und Nachschub zu transportieren, die verschiedenen Wagen zu ziehen, und Pferde für die Streitwagen. Wenn diese Tiere sterben, sind wir unseren Feinden hilflos ausgeliefert.

Das ist eine sehr, sehr ernste Situation. Dann denke ich, dass wir auch Obadja einführen sollten. Ich habe es immer gern getan, das Buch Rut nach dem Buch der Richter zu lesen.

Denn ich erinnere mich daran, dass es inmitten dieses Chaos, inmitten dieses Blutvergießens, inmitten dieses grassierenden Ungehorsams treue Menschen gab. Menschen, die am Glauben festhielten und weitermachten. Das ist etwas, was Elia später vergessen hatte.

Ich bin der Einzige, der übrig geblieben ist, Gott. Gott sagt: Nein, bist du nicht. Ich habe 7000 Gläubige, und Obadja ist einer von ihnen.

Hier beugt sich der Premierminister des Landes nicht Baal. Im Gegenteil, er hat sein Leben riskiert, um hundert Propheten Jahwes vor Isebels mörderischen Plänen zu schützen. Ja, die Dürre ist furchtbar.

Die Lage ist verzweifelt. Doch inmitten all dessen gibt es jene, die den Glauben nicht verloren haben. Es gibt jene, die sich der gewaltigen Macht dieser mächtigen Königin nicht unterworfen haben.

Was bedeutet das für uns? Sicherlich wird es Zeiten schwerer Schwierigkeiten geben, wie wir sie 2020 erlebt haben, und die Hoffnung wird sich 2021 bessern. Doch die Frage ist: Was hat das mit unserem Glauben gemacht? Hat es ihn geschwächt? Sind wir der Verzweiflung um uns herum erlegen? Oder haben wir uns inmitten all dessen entschieden, standhaft zu bleiben? Obadja hatte, soweit wir wissen, keine Zeichen vom Himmel erhalten, dass sein Glaube belohnt werden würde. Er entschied sich einfach, treu zu sein.

Und vor dieser Entscheidung stehen wir beide. In Vers sieben heißt es, dass Obadja auf seinem Weg Elia begegnete. Obadja erkannte ihn.

Er beugte sich tief nieder und fragte: „Seid Ihr es wirklich, mein Herr Elia?“ „Ja“, antwortete er. „Geht und sagt eurem Herrn, dass Elia hier ist.“ Obadja sagte: „Was habe ich Euch denn getan, dass Ihr mich töten wollt?“ Wie mag Ahab wohl zu Elia stehen? Wenn er schon den Mann tötet, der fälschlicherweise berichtet, Elia gefunden zu haben, was mag er dann erst mit Elia anstellen? Nun, meine Frage ist: Warum ist Obadja so besorgt? Er sagte: „Ich werde meinem König sagen: ‚Hey, ich habe Elia gefunden.‘“

Er ist da hinten, etwa drei Kilometer die Straße runter. Und weißt du was? Er wird dich holen gehen und nichts finden. Warum? Weil du weglaufen wirst.

Nein, beachte, was er sagt. In Vers 12 sagt er: „Ich weiß nicht, wohin der Geist des Herrn euch führen wird, wenn ich euch verlasse.“ Ist das nicht interessant? Es ist nicht so, dass Elia aus Angst weglaufen wird.

Es geht nicht darum, dass Elia seine Meinung ändern wird. Es geht darum, dass Elia Gottes Diener ist und Gott jederzeit mit ihm machen kann, was er will. Oh je, oh je.

Könnte man das auch von dir sagen? Sie weiß einfach nicht, was als Nächstes passiert, weil Gott die absolute Kontrolle über ihr Leben hat und jederzeit mit ihr machen kann, was er will. Obadja hat doch ein Verständnis von Gott, oder? Du sagst, ja, er versteht, dass man Gott nicht trauen kann. Nein, nein, so ist es nicht.

Was er versteht, ist, dass Gott zwar vollkommen konsequent ist, aber immer das Richtige tun wird. Er wird immer das Gute tun. Er wird immer das tun, was zu unserem Besten ist.

Er ist absolut konsequent. Er ist nicht berechenbar. Wir wünschen uns einen berechenbaren Gott.

Ja, so hat er es gestern gemacht. So wird er es auch heute machen, damit wir nicht in einer Atmosphäre des Staunens, der Möglichkeiten und der Chancen leben müssen.

Sehen Sie, ich habe es Ihnen schon einmal gesagt: Gott langweilt sich nur sehr selten. Er sagt: „Ach, das habe ich doch schon so gemacht. Machen wir es diesmal so.“

Er ist es; schreib es auf. Er ist absolut beständig, aber niemals vorhersehbar. Wenn man Gott in eine Schublade steckt, weiß man eines ganz sicher: Die Schublade wird sehr bald kaputt sein.

Und Obadja weiß das. Die Hungersnot ist furchtbar. Elia ist absolut gehorsam.

Es gibt Menschen, die ihren Glauben nicht aufgegeben haben. Ahab ist gefährlich. Er hat dich in jedem Land hier in der Gegend gesucht.

Und wenn Leute sagten, er sei nicht da, ließ er sie schwören, dass sie nicht wussten, wo du warst. Und Elia sagte: „So wahr der HERR der Heerscharen lebt, dem ich diene, ich werde mich heute gewiss Ahab stellen.“ Er hatte einen Eid im Namen Gottes geschworen.

Möge Gott mich mit dem Tod strafen, wenn ich dieses Versprechen nicht halte. Und so ging Obadja. Damit hätten wir das Vorspiel zur Schlacht erlebt.

Und nun wenden wir uns der Schlacht selbst und der zentralen Frage zu: Wer ist Gott?